

Besondere Lebensräume, Pflanzen und Tiere

Auf dem Spaziergang über und um die Ginsberger Heide hat der Wanderer die Möglichkeit, in kurzer Zeit eine Vielzahl von Lebewesen mit sehr unterschiedlichen Lebensraumansprüchen zu entdecken, da der Charakter des Geländes stark wechselt. Im Folgenden möchten wir Ihnen eine kleine Auswahl vorstellen.

Offenland

Zu Beginn und am Ende des Rundweges kann der Beobachter den herrlichen Überblick über das ehemalige NSG "Giller/Ginsberger Heide" südöstlich der Gaststätte genießen. Seit 2004 gehört es zu dem NSG und FFH-Gebiet "Rothaarkamm und Wiesentäler". Das Gebiet weist sowohl vernässte als auch trockenere Bereiche auf, die zwei Gemeinsamkeiten haben: Nährstoffarmut und saure Böden.

Herzstück des ehemaligen NSG "Giller" ist ein Übergangsmoor, dessen wasserspeichernde Torfschicht sowohl durch Grundwasser (Quellmulden) als auch durch Regenwasser gespeist wird. Die Moorflächen beherbergen seltene Pflanzen wie das Schmalblättrige (*Eriophorum angustifolium*) und das **Scheidige Wollgras** (*E. vaginatum*), deren weißhaarige Fruchtstände ab Ende Mai/Anfang Juni wie Wattebüsche über der Fläche "schweben".



Scheidiges Wollgras

Im Juni präsentieren sich auch die übrigen feuchten Bereiche des NSG in ihrem auffälligsten Gewand. Die angrenzenden Nasswiesen werden stellenweise stark dominiert von den rosa-farbenen Blütenähren des Wiesenknöterichs (*Bistorta officinalis*) und die bachbegleitenden Bereiche sind geschmückt mit einem üppigen Saum aus weißblühendem Echtem Mädesüß

(*Filipendula ulmaria*). Zwischen dieser dominierenden Vegetation verstecken sich jedoch auch seltenere Pflanzen. So blüht das **Sumpf-Blutauge** (*Potentilla palustris*) beispielsweise am



Sumpf-Blutauge

Bachrand nördlich des Skiliftes. Auf der westlich angrenzenden Sauerwiese zeigt das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) seine beeindruckenden rosafarbenen Blütenstände.

Betrachtet man die etwas höher gelegenen Bereiche abseits der Bäche, so kann man Vegetationseinheiten entdecken, in denen auffällige Blüten weitestgehend fehlen. Hierbei handelt es sich um Magerrasen auf sauren Böden, von denen sich einer direkt südlich des Spielplatzes am Waldrand befindet. Er ist ein Relikt der ehemaligen Hutefläche des Dorfes Grund, das bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts die Ginsberger Heide als Gemeindeviehweide nutzte, schließlich diese Nutzungsform jedoch aufgrund mangelnder Erträge aufgab. Heute versucht man, den Charakter dieser ehemaligen Weidelandschaft wiederherzustellen, indem die Flächen ohne Düngung extensiv, d.h. moderat bewirtschaftet werden.

Neben den bereits vorhandenen Wildäpfeln (*Malus sylvestris*) sind **Wacholderbüsche** (*Juniperus communis*) gepflanzt worden, die ebenfalls zum typischen Bild alter Weidelandschaften gehören. Wacholder benötigt zum Keimen offene Bodenstellen, wie sie z. B. durch Viehtritt oder Grasentstehen.

Lässt man den Blick weiter zu den bachbegleitenden Weidenbüschen auf der Mühlwiese schweifen, hat man im Sommer gute Chancen den seltenen **Neuntöter** (*Lanius collurio*) zu erblicken. Das auffällig gefärbte Männchen sitzt bei gutem Wetter oft frei auf den Spitzen der Weidenbüsche, um von dort aus Nahrung für die Aufzucht der Jungen zu erbeuten. Aus diesem Bereich kann man auch den Gesang des seltenen Feldschwirls (*Locustella naevia*) vernehmen, der sehr stark dem



Wacholder



Neuntöter

einer Heuschrecke ähnelt. Den scheuen Vogel selbst bekommt man leider, ähnlich wie den ebenfalls vorkommenden, sehr seltenen Wachtelkönig (*Crex crex*) nur mit äußerstem Glück zu Gesicht, da er sich permanent in der dichten Wiesenvegetation versteckt.

Wald

Neben den seltenen Grünlandtypen trifft der Wanderer auf dem Rundweg auch Waldgesellschaften an, die selbst im waldreichsten Kreis Deutschlands, Siegen-Wittgenstein, eine absolute Besonderheit darstellen.

Direkt angrenzend an das Übergangsmoor befindet sich im Süden des ehemaligen NSG "Giller" ein Birken-Moor-Wald. Hier stocken seltene **Karpatenbirken** (*Betula pubescens ssp.*



Karpatenbirken

carpatica) auf einem torfmoosreichen Untergrund, der in seiner Krautschicht das hellviolett blühende Sumpfveilchen (*Viola palustris*) beherbergt. Da die Abbauprozesse unter den sauren Bedingungen des Moores verlangsamt ablaufen, bleiben

abgestorbene und umgestürzte Bäume sehr lange erhalten und sorgen so für eine urige Atmosphäre.

An einem ganz anderen Standort, dem steil abfallenden, schattigen Hohlsterzenbachtal, findet man, von Buchenwald umgeben, einen Schluchtwald, der einen ähnlich urtümlichen Charakter aufweist. Die naturnahe Waldbewirtschaftung des Regionalforstamtes hat hier für die Entwicklung mehrstufiger Laub- und Mischwälder gesorgt, die Bäume aller Altersstufen beherbergen. Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) formen ein Dach, unter dem der Wälderbach zu Tal fließt. An seinen Ufern, aber auch an den Rändern des Trampelpfades entlang der Schlucht wachsen beeindruckende Bestände des zartlila blühenden, bis zu 1,5 Meter hohen **Silberblattes** (*Lunaria rediviva*), das mit seinen großen herzförmigen Blättern leicht zu identifizieren ist. Daneben kommen bachbegleitend das Gegenblättrige und Wechselblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*, *Chr. alternifolium*) sowie eine Quellflur mit



Silberblatt

Bitterem Schaumkraut (*Cardamine amara*) vor.

In diesem Wald mit seinem hohen Anteil an Alt- und Totholz fühlt sich der größte unserer heimischen Spechte, der etwa krähengroße **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*) ebenfalls sehr wohl. Er nimmt im Ökosystem eine immens wichtige Stellung ein, da die von ihm gezimmerten Höhlen von zahlreichen "Nachmietern" wie Fledermäusen oder Hohltauben genutzt werden.



Schwarzspecht

Der Wanderweg:
Weglänge: ca. 5,5 km

Startpunkt der Wanderung ist der Wanderparkplatz ca. 100 m nördlich des Hotels "Ginsberger Heide" neben einem ehemaligen Feuerlöschteich (1). An seinem Ufer steht ein so genanntes "Backes", welches v.a. früher dem gemeinschaftlichen Brotbacken diente.

Einige Meter weiter nordöstlich befindet sich ein weiteres historisches Gebäude, dessen Wurzeln weit in die Vergangenheit reichen: die Scheune des Hofes Ginsburg (2). Sie ist das letzte bestehende Gebäude der hochmittelalterlichen Ansiedlung Wehbach, die am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Handelsrouten lag.

Der Rundwanderweg führt nun in südliche Richtung zurück, vorbei am Hotel, weiter zum Jugendwaldheim des Regionalforstamtes und einem Sportplatz (3). Dieser ist jedes Jahr Schauplatz von zwei traditionellen, überregional bekannten Veranstaltungen: KulturPur-Festival zu Pfingsten und Giller-Berg-Turnfest im Juli. Am Wegekreuz an der südwestl. Ecke des Sportplatzes (4) erreicht man den Rothaarsteig (waagerechtes weißes "R" auf rotem Grund). An einem schönen Tag lohnt sich ein kurzer Abstecher zum 16 m hohen Aussichtsturm auf dem Giller-Berg (5). Es bietet sich ein grandioser Ausblick über das Siegerland bis zu den vulkanischen Kuppen des Siebengebirges. Die

besonders wertvollen Waldbereiche im weiteren Umfeld dieses Aussichtspunktes wurden als Naturschutz- und europäisches NATURA 2000-Gebiet "Rothaarkamm und Wiesentäler" ausgewiesen.

Zurück am Wegekreuz (4) verlässt der Rundweg die asphaltierte Straße und schlängelt sich bergab durch einen Buchenhochwald mit abgestorbenen, mehrhundertjährigen Baumveteranen zur Ruine Ginsburg (6). Das Baumartenspektrum westlich des Weges zeigt den typischen Hainsimsen-Buchenwald. Hier kann man naturnahe Waldwirtschaft im Staatswald des Regionalforstamtes Siegen-Wittgenstein kennen lernen.

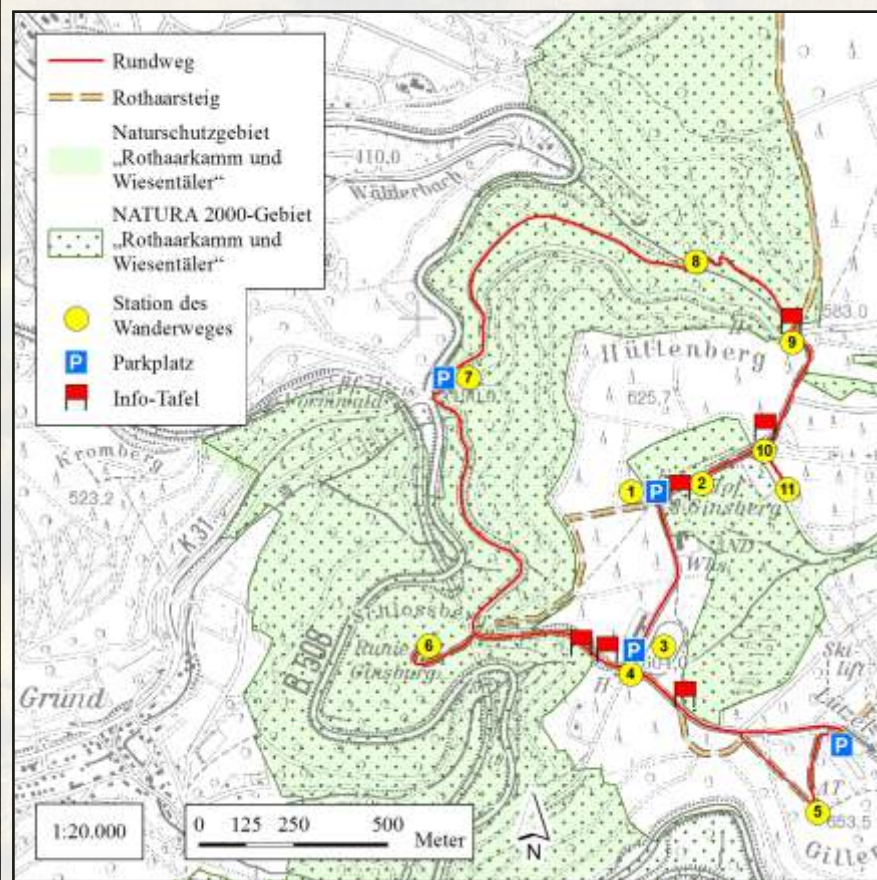
Durch Buchenvoranbau unter Fichte und Einbringung weiterer Baumarten werden stabile Mischwälder entwickelt.

Weiter geht es abwärts zum Bahnhof Vormwald. Der Weg setzt sich diesseits der B 508 fort und folgt dem rechts ansteigenden Waldweg (7). Nach 300 m biegt man vom Kolbeholzweg bei der ersten Möglichkeit links auf einen hangparallelen Waldweg ab, der durch Buchenaltholz führt und nach 750 m auf die Hohlsterzenbachschlucht trifft (8). Nach Überquerung der durch den Wälderbach geformten Schlucht biegt man hangaufwärts auf den Zugangspfad zum Rothaarsteig. Zur Rechten fällt der Wald steil ab. Alte Baumstämme und Wurzelstümpfe säumen den Pfad.

Oben angekommen erreicht man eine Wegespinne (9) und folgt dem Rothaarsteig bis zur Ginsberger Heide. Auf einer Länge von 200 m passiert man eine Windwurflläche, die nach dem Sturm Kyrill nicht wieder aufgeforstet wurde und eine Vielzahl von Sträuchern und Bäumen aufweist, ein Charakteristikum der naturnahen Waldwirtschaft.

Einige Meter weiter können Kinder am Naturerlebniskarussell (10) spielerisch die Natur ertasten, riechen und sehen. Der angrenzende Waldspielplatz bietet darüber hinaus genug Platz zum Austoben.

Ein kurzer Abstecher nach Südosten ermöglicht einen herrlichen Ausblick (11) auf die heute noch erhaltenen Teile der Ginsberger Heide. Wacholdersträucher, Borstgrasrasen und mit Preiselbeeren bewachsene Magerrasen umgeben das Gillermoor und den Birkenbruchwald. Hier siedeln Wiesen- und Baumpieper sowie Perlmutterfalter. In den Moorbüscheln wächst Wollgras zwischen Torfmoosen und Pfeifengras. Vom nördlichen Ende des Waldspielplatzes (10) führt der Rundwanderweg zum Ausgangspunkt. Für Personen, die sich näher für die umgebenden Wälder interessieren, lohnt auch ein Abstecher zum gut vier Kilometer entfernten Waldinformationszentrum Forsthaus Hohenroth mit Café und Rotwildgehege (www.waldland-hohenroth.de).



Liebe Natur- und Heimatfreunde,

Wir möchten Sie einladen, in der Heimat der bekannten deutschen Naturschützer Wilhelm Müunker und Carl Kraemer das Rothargebirge rund um die Ginsberger Heide näher kennen zu lernen. Es ist nicht nur Naherholungsgebiet und Schauplatz überregional bekannter Veranstaltungen wie dem Giller-Bergturnfest oder KulturPur. Die Hochfläche mit ihren magere Bergwiesen, Feuchtwiesen und dem Moor bietet auch besonderen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Die Wälder an den Bergflanken weisen alte Bergbuchenbestände und Schluchtwälder auf.

All dies können sie bei einer kleinen Rundwanderung oder Führung im Rahmen des Veranstaltungsprogrammes der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein erkunden.

Herzlichst Ihre Carl-Kraemer-Stiftung

Gefördert durch:

Stadtparkasse Hilchenbach

Markt 10/12, 57271 Hilchenbach, Tel.: 02733/285-0

www.stadtparkasse-hilchenbach.de

Carl-Kraemer-Stiftung

Markt 13, 57271 Hilchenbach, Tel.: 02733/288-202 (Frau Menn)

www.carl-kraemer-stiftung.de

Herausgeber und Bezugsquelle:

Biologische Station Siegen-Wittgenstein

Hauptmühle 5, 57339 Erndtebrück, Tel.: 02753/598-330,

www.biologische-station-siegen-wittgenstein.de

Partner:

Untere Landschaftsbehörde und Touristikverband

Siegerland-Wittgenstein

Koblenzer Str. 73, 57072 Siegen, Tel.: 0271/333-1839,

www.siegen-wittgenstein.de

Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein

Vormwalder Weg 9, 57271 Hilchenbach, Tel.: 02733/8944-0

www.wald-und-holz.nrw.de

Gestaltung: H. Krafft, Stand: 03/2012

Fotos: Peter Fasel, Leander Hoffmann, Marcel Weidenfeller

Druck: O. Benner, Bad Berleburg-Raumland

Natur schützen!

Bitte helfen Sie mit, die Lebensgemeinschaften dieses besonderen Lebensraumes zu erhalten, indem Sie Hunde anleinen, auf dem ausgewiesenen Wanderweg bleiben und Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung belassen.

Nr. 7 der Infoserie

Natur erleben In Hilchenbach am Rothaarsteig

Naturschutzgebiet Rothaarkamm Und Wiesentäler (Bereich Ginsberger Heide Und Hohlsterzenbach)



Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Siegen-Wittgenstein
Die Menschen sind unser Kapital

Gefördert durch:



Carl-Kraemer-Stiftung

Stadtparkasse
Hilchenbach